

**Wirksames
Zeugnis-**

**Wie macht
man das?**



Mittelbare Konzepte 5



Bill Bright

Wirksames Zeugnis —

Wie macht man das?

**Mit freundlicher Genehmigung von Campus für Christus
für www.missionsbrief.de zu einem e-book umgestaltet.**

Mittelbare Konzepte 5

Inhalt

Einleitung	5
I. Sie müssen wissen, dass Sie ein Christ sind	7
II. Achten Sie darauf, dass es keine noch zu bekennende Sünde in Ihrem Leben gibt	13
III. Achten Sie darauf, dass Sie mit dem Heiligen Geist erfüllt sind	15
IV. Seien Sie bereit, anderen Ihren Glauben an Christus mitzuteilen	17
V. Beten Sie	18
VI. Gehen Sie hin	20
VII. Reden Sie von Jesus	21
VIII. Erwarten Sie positive Ergebnisse	23
FRAGEN ZUM NACHDENKEN	26
STUDIENANLEITUNG	27
ZUSAMMENFASSUNG	28
BIBELSTUDIUM	31

hänssler
Neuhausen-Stuttgart

Campus für Christus

Deutschland
Am Unteren Rain 2
D-6300 Gießen

Schweiz
Josefstrasse 206
CH-8005 Zürich

Auslieferung:

Deutschland
Hänssler-Verlag
Postfach 12 20
D-7303 Neuhausen-Stuttgart

Schweiz
Brunnen-Verlag
Wallstrasse 6
CH-4002 Basel

Bestellnummer 83 324
ISBN 3-88404-068-5
© Campus für Christus, 1971
Alle Rechte vorbehalten.
3., überarbeitete Taschenbuchaufgabe 1986, 89.-100. Tausend
Umschlaggestaltung von Peter Pohle
Umschlagfoto von Bob Luedtke
Gesamtherstellung: Ebner Ulm



*Wirksames Zeugnis heißt:
Ich rede in der Kraft
des Heiligen Geistes über Jesus Christus
und überlasse die Ergebnisse Gott.*

Einleitung

»Seit über 25 Jahren stehe ich in christlicher Arbeit«, sagte er, »habe aber noch nie jemanden zu Christus geführt, bis ich in dieser Woche hierher kam. Der Vortrag „Wirksames Zeugnis – Wie macht man das?“ und das Verständnis für den Gebrauch des Heftes „Gott persönlich kennenlernen“, um das Evangelium weiter zu sagen, haben mein Leben umgewandelt. Jetzt weiß ich etwas von dem erfüllten Leben, das Jesus verheißen hat.“

Dieser Mann strahlte vor Freude, als er uns mitteilte, wie er in jener Woche zum ersten Mal in seinem Leben nicht nur eine, sondern gleich zwei Personen zu Christus führen durfte. Einer seiner Freunde, ein Student, erlebte während dieses Seminars »Vom Glauben reden lernen«, dass sechs Menschen Christus als ihren Herrn annahmen, und aufgrund des Zeugnisses eines anderen Teilnehmers trafen acht Menschen eine klare Entscheidung für Jesus Christus.

Die wichtigste Erfahrung

Es gibt kaum eine geistliche Erfahrung, die erfüllender und lohnender ist als das Abenteuer, anderen von Christus zu erzählen. Zwei Fragen stelle ich Christen in aller Welt immer wieder – jungen und alten, reichen und armen, neuen Christen und solchen, die schon über ein halbes Jahrhundert lang Christen sind. Die Antworten sind immer die gleichen, wen ich auch frage.

Die erste Frage lautet: »Was ist die wichtigste Erfahrung Ihres Lebens?« »Eine persönliche Beziehung zu Christus zu haben, ist die wichtigste Erfahrung in meinem Leben«, heißt die Antwort. Die zweite Frage lautet: »Was ist die wichtigste Hilfestellung, die Sie einem andern geben können?« Wieder ist die Antwort stets die gleiche: »Ihm zu helfen, Christus kennen zu lernen.«

Ich bin sicher, dass Sie als Christ auf diese beiden Fragen genauso antworten würden. Aber wie traurig ist es doch, dass so wenige Christen tatsächlich anderen von Christus weitersagen! Offensichtlich stimmt da etwas nicht. Wenn Sie zu der Mehrheit der heutigen Christen gehören, dann hat sich noch nie jemand aufgrund Ihres Bezeugens für ein Leben mit Christus entschieden. Dennoch möchten Sie das gern erleben und wissen in Ihrem Herzen auch, dass Gott Sie dazu berufen hat. Wo liegt das Problem?

Meistens sind es zwei Probleme. Erstens wissen viele Christen nicht, wie man ein gereinigtes, siegreiches, vom Heiligen Geist geleitetes Leben führt; und zweitens wissen sie nicht, wie man den Glauben an Christus anderen auf wirksame Weise mitteilt.

Ein bekannter Theologe, ein guter Freund von mir, äußerte in einer Gruppe von Teilnehmern, mit denen er zusammen das Seminar »Vom Glauben reden lernen« besuchte: »Ich bin kein glücklicher Christ, und meinen Glauben bezeuge ich äußerst selten.« Als ich später mit ihm über einige der Tatsachen sprach, die wir hier erarbeiten wollen – das Bezeugen in der Kraft des Heiligen Geistes –, da hat Gott ihn ganz neu angesprochen.

Freudestrahlend kam er an jenem Abend zurück. Den ganzen Tag hatte er anderen von Christus erzählt und nun konnte er kaum erwarten, uns zu berichten, was Gott in seinem Leben getan hatte. Er teilte uns mit, wie er mit zwei jungen Studenten über Christus gesprochen hatte und wie er im Laufe der Unterhaltung wie nie zuvor die reale Gegenwart Christi erlebte.

Viele von Ihnen bringen vielleicht Stunden im Gebet zu und lesen täglich in der Bibel. Aber Sie haben trotzdem keine echte Freude, Sie erleben nicht das erfüllte Leben, das Jesus verheißen hat.

Eine biblische Anleitung

Wie kann dieses Problem gelöst werden? Ich möchte eine biblische Anleitung aufzeigen, die Ihr Leben verändern kann. Wenn Sie diese Anleitung befolgen, kann ich Ihnen versichern, dass Sie ein erfülltes Leben erfahren und auf noch nie da gewesene Weise für Gott Frucht tragen werden.

Aber bevor ich Ihnen diese Anleitung weitergebe, lesen Sie bitte das fünfte Kapitel des Lukas-Evangeliums. Dort wird berichtet, wie Jesus zu einer großen Menschenmenge am Ufer des Galiläischen Meeres redete. Er bemerkte zwei leere Boote am Strand, stieg in das eine ein, das Simon Petrus gehörte, und bat ihn, etwas vom Ufer abzustoßen, damit er im Boot sitzen und zum Volk reden konnte. Als er aufgehört hatte zu reden, sagte er zu Simon: »Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!« Und Simon antwortete: »Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.« Und dieses Mal wurden die Netze so voll, dass sie zerreißen wollten.¹

Sich im Glauben aufmachen

Einige von Ihnen mögen skeptisch sein wie Simon. Jahrelang haben Sie vielleicht schon anderen Menschen von Jesus erzählt, aber bisher noch niemanden zu ihm geführt. Nun wird Ihnen hier gesagt, dass Sie nur dieser geistlichen Anleitung zu folgen brauchen, um Frucht zu tragen. Ich kann Ihre Skepsis gut verstehen. Bedenken Sie aber auch, dass Petrus die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen hatte, nicht einmal einen Stichling. Dennoch, als der Herr sagte: »Fahre hinaus und werfet eure Netze aus«, war er gehorsam und fing so viele Fische, dass sein Boot und das seines Freundes vor Tiefgang fast versanken. Petrus und seine Mitfischer, Jakobus und Johannes, waren so sehr von dem überwältigt, was Jesus für sie getan hatte, dass sie ihre Boote verließen und ihm nachfolgten.

Sie werden erleben, dass Ihr Zeugnis für Christus beständiger und wirksamer wird, wenn Sie die jetzt folgende Anleitung beachten. Es gibt nichts auf dieser Welt, was das Leben mehr erfüllt, als die »Netze« mit Menschen zu füllen, die zu Jesus gehören wollen. Manche von Ihnen werden wie die Jünger die Netze Ihrer gegenwärtigen beruflichen Laufbahn verlassen, um Jesus in dem Abenteuer nachzufolgen, Menschen in aller Welt zu ihm zu führen.

Acht Punkte

Diese geistliche Anleitung besteht aus acht Punkten. Wenn Sie sie sorgfältig und unter Gebet befolgen, so wird Ihr Leben und Zeugnis für Christus völlig umgestaltet werden. Sie werden ein fruchttragender Christ werden und Ihr Leben lang bleiben.

Wir wollen nun jeden Punkt sorgfältig betrachten.

I. Sie müssen wissen, dass Sie ein Christ sind

Es gibt eine große Anzahl aufrichtiger, moralisch hochstehender, religiöser Menschen, die sonntags in den Gottesdienst gehen oder in der Kirche aktiv sind, sich aber ihrer Beziehung zu Gott nicht sicher sind. Dies kommt deutlich in unseren Schulungskursen zum Ausdruck. Die Teilnehmer sind größtenteils in ihrer Gemeinde sehr aktiv und wollen wirklich Gott von ganzem Herzen dienen. Trotzdem bezeugen für gewöhnlich 10-25 % von ihnen, dass sie während der Schulung entweder gebetet haben, um Christus als ihren Herrn anzunehmen, oder dass sie Heilsgewissheit erlangt haben. John Wesley, der Begründer des Methodismus, war sich als junger Mann nicht seiner Errettung gewiss, obgleich er der Sohn eines Pfarrers, Leiter des »Holy Club« in Oxford und Missionar unter den amerikanischen Indianern war. Erst nach seiner Rückkehr nach England erfuhr er in ganz persönlicher Weise während einer Versammlung in Aldersgate die lebendige Realität Jesu. Dort hörte er eine Vorlesung von Martin Luthers Abhandlung über den Glauben als Einführung zum Römerbrief. In seiner Lebensbeschreibung berichtet er, was geschah: »Mein Herz wurde seltsam erwärmt. Ich fühlte, dass ich Christus und Christus allein für meine Errettung vertraute; und mir wurde die Gewissheit zuteil, dass er meine Sünden hinweggenommen hatte, ja, *meine* Sünden, und dass er mich von dem Gesetz der Sünde und des Todes errettet hatte.« Vor dem Erlebnis in Aldersgate hatte Wesley sich in mühsame Anstrengungen hineingesteigert und versucht, durch seine guten Werke Gottes Gnade zu verdienen. Erst dort erhielt er die Gewissheit, dass er aufgrund seines *Glaubens* an Christus errettet sei.

Wir nehmen Christus durch den Glauben auf

Ohne Zweifel plagen sich unzählige Kirchenmitglieder in aller Welt mit demselben Problem herum. Sie versuchen, durch gute Werke ihre Erlösung zu verdienen, denn sie haben noch nicht, wie später Wesley, erkannt, dass wir nach der Zusicherung Gottes Jesus durch den Glauben aufnehmen.

»Es ist tatsächlich reine Gnade, dass ihr gerettet seid. Ihr selbst könnt nichts dazu tun, als im Vertrauen anzunehmen, was Gott euch schenkt. Ihr habt es nicht durch irgendein Tun verdient; denn Gott will nicht, dass sich jemand vor ihm auf seine eigene Leistungen berufen kann.«²

Vor einigen Jahren wurde mir diese Wahrheit, dass wir allein durch den Glauben Christen werden, ganz deutlich vor Augen geführt, und zwar durch ein Erlebnis mit einem liebenswerten Ehepaar aus Zürich. Ihr Sohn Hans war Christ geworden, als er für seine Doktorarbeit in Meteorologie an einer Universität in Kalifornien studierte. Seine Eltern hatten seit Jahren versucht, durch die Beschäftigung mit den verschiedenen Religionen Gott zu finden. Als Hans ihnen von seinem neu gefundenen Glauben an Christus berichtete, erwähnte er mich als die Person, die ihm geholfen hatte. Sie schrieben sogleich zurück und baten um eine Unterredung mit mir. Sie wollten auch Christen werden. Der Vater, die Mutter und ihre Tochter scheuten keine Kosten und flogen extra von Zürich herbei mit dem ausdrücklichen Verlangen, Christen zu werden.

Als wir uns in meinem Büro unterhielten, sagte der Vater zu mir: »Seit Jahren habe ich nach Gott gesucht, ohne ihn zu finden. Ich machte eine Periode des Atheismus durch, was mich nicht befriedigte, und so haben meine Frau und ich in den letzten

Jahren die verschiedenen Weltreligionen studiert. Vor einiger Zeit fingen wir an, das Neue Testament zu lesen. Das hat uns sehr geholfen. In der Tat kamen wir zu dem Schluss«, fuhr er fort, »dass Jesus etwas mit der Erkenntnis Gottes zu tun haben muss. Und wir sagten zu unserem Pfarrer: >Wir haben den Eindruck, dass Christus etwas mit unserem Verlangen zu tun hat.< Der Pfarrer antwortete: >Es kann sein, dass Sie recht haben.< Aber weitere Hilfe erhielten wir nicht.«

Am Ende der Suche

»Ungefähr um jene Zeit kam der Brief von Hans, in dem er uns schrieb, wie Sie ihm geholfen haben, Christus kennen zu lernen. Wir schlossen daraus, dass Sie auch uns helfen könnten. Und nun«, sagte er, »sind wir mit großem Kostenaufwand hierher geflogen, um zu hören, was Sie uns zu sagen haben. Wir möchten, dass Sie uns sagen, was Sie Hans gesagt haben.«

Nun, Sie können sich denken, was ich empfand. Welch ein Vorrecht, mit diesem suchenden Ehepaar über Christus, unseren Erretter, reden zu dürfen! Ich zeichnete einen Kreis, der ihr Leben darstellen sollte. In den Kreis setzte ich einen Thron (Symbol der Herrschaft) und danach das Ich auf den Thron. Ich erklärte Ihnen, dass sie, um Christen zu werden, bereit sein müssen, den Thron ihres Lebens Christus zu übergeben.

»Sie müssen ihn als Ihren persönlichen Erretter aufnehmen«, betonte ich. »Die Schrift sagt: >Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht (das Recht), Gottes Kinder zu werden . . .<³ Und Jesus sagte: >Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich eingehen . . .<⁴ Sie müssen also Jesus in Ihr Leben einladen, wenn Sie Christen werden wollen.« — Der Mann erwiderte: »Das tue ich jeden Tag. Ja, oft lade ich Jesus Christus sogar mehrmals am Tage in mein Leben ein!«

Gerettet allein durch den Glauben

Nun war ich ratlos. Was konnte man denn dem noch hinzufügen, was sie bereits taten? Im stillen betete ich: »Herr, dein Wort verspricht Weisheit denen, die im Glauben bitten. Was soll ich jetzt sagen?

Da kam mir die eben schon erwähnte Zusage Gottes in den Sinn: »Es ist tatsächlich reine Gnade, dass ihr gerettet seid. Ihr selbst könnt nichts dazu tun, als im Vertrauen anzunehmen, was Gott euch schenkt . . .«⁵

Ich erläuterte ihnen, dass es nicht genug sei, Christus in das Leben einzuladen. »Gott ehrt den Glauben! Es ist nicht Ihr Gebet, dass er in Ihr Leben kommen möge, das ihn ehrt, sondern allein der Glaube an ihn und an sein Versprechen, dass er dies tun wird, wenn Sie ihm die Tür öffnen. Sie können Jesus tausendmal in Ihr Leben einladen, und er wird nicht kommen, bis Sie aufgrund seiner Verheißung glauben, dass er kommen wird. Sie dürfen ihm vertrauen, dass er seine Verheißung hält, wenn Sie ihn als Ausdruck Ihres Glaubens darum bitten.« Ich schlug nun vor, sie sollten jetzt Christus in ihr Leben einladen und diesmal seiner Zusage glauben, dass er einkehren werde, sobald sie ihm die Tür öffneten. Ich sagte ihnen, sie sollten ihr Vertrauen auf Gott und seine Glaubwürdigkeit setzen.

Der Vater lehnte sich in den Stuhl zurück und lachte erleichtert und befreit. Er war

erfüllt von Erstaunen, Dankbarkeit und Freude: endlich hatte er den gefunden, nach dem er schon jahrelang gesucht hatte. Auch seine Frau reagierte in gleicher Weise. So begegneten sie Christus, und welche eine Veränderung kam in ihr Leben! Später am Abend hatte ich die Gelegenheit, mit ihrer Tochter zu beten, die ebenfalls Christus als ihren Herrn annahm. Die ganze Familie – Vater, Mutter, Bruder, Schwester – war nun in ihm vereint. Bald darauf war es mir möglich, sie in Zürich zu besuchen und noch mehr von dem Wirken Gottes in ihrem Leben zu sehen.

Gewissheit im Glauben

Einer meiner engsten Freunde aus der Zeit meines Theologiestudiums war der Sohn eines sehr bekannten Evangelisten. Oft trafen wir uns zum gemeinsamen Gebet. Er lernte unzählige Bibelverse auswendig und führte solch ein diszipliniertes Leben für Gott, dass er mir eine ständige Herausforderung und ein anregendes Vorbild war.

Er lebte tagelang von einer besonders billigen Kost und konnte dadurch mit 50-75 Pfennigen pro Tag auskommen, um so der Mission mehr Geld spenden zu können. Er hatte seine theologischen Studien soweit beendet und schrieb nun an seiner Doktorarbeit in Theologie. Eines Tages rief er mich an und sagte: »Bill, ich bin gerade Christ geworden!«

Ich war erstaunt. »Du bist einer der hingeebsten Christen, die ich je gekannt habe«, beteuerte ich. »Ich bin sicher, du hast irgendein emotionales Erlebnis gehabt. «Nein«, sagte er, »ich bin gerade Christ geworden.«

Er erklärte dann, dass er all die Jahre hindurch in geistlichen Konflikten und Ungewissheit gelebt habe, ohne einem anderen etwas davon zu sagen. Obgleich er Christus viele Male in sein Leben eingeladen hatte, war er nie sicher gewesen, ob er wirklich sein persönlicher Erretter war. Nie zuvor hatte er Heilsgewissheit gekannt.

Nur dem äußeren Anschein nach

Eine vielversprechende junge Frau trat unserem Mitarbeiterstab bei. Meine Frau und ich waren sehr von ihr beeindruckt und zuversichtlich, dass sie einen großen Dienst für den Herrn leisten würde. Sie kam aus einer gläubigen Familie und hatte einen christlichen Kindergarten, eine christliche Volksschule, ein christliches Gymnasium und eine christliche Hochschule besucht. Sie war sehr aktiv in der Gemeindegemeinschaft tätig und Vorsitzende der Christlichen Frauenvereinigung ihres Wohngebiets gewesen. Sie hatte sogar als Seelsorgehelferin an mehreren Evangelisationen teilgenommen. Diese junge Frau besaß alle Eigenschaften, die man von einem dynamischen Christen erwarten würde.

Während einer Schulungskonferenz sprach ich zu unseren Mitarbeitern darüber, wie wichtig es sei, den Nöten anderer Christen gegenüber, die sich ihrer Erlösung nicht gewiss sind, offen zu sein. Wir sollten niemals annehmen, dass jemand, der keine Heilsgewissheit hat, ein Christ ist, wenn er auch viele Male gebetet hat, um Christus als Herrn anzunehmen. Ich sagte ihnen, dass sie nicht versuchen sollten, diejenigen von ihrem Christsein zu überzeugen, die ihre Errettung bezweifelten. Sie sollten vielmehr annehmen, dass sie noch keine Christen seien, und sollten sie unter Gebet beraten und zur Heilsgewissheit führen.

Wissen ohne Leben

Nach Beendigung des Vortrags kam diese junge Frau zu mir und sagte: »Ich glaube nicht, dass ich Christ bin, denn ich habe stets mein Errettet sein bezweifelt. Die Jahre hindurch bin ich zu verschiedenen Pastoren und anderen christlichen Leitern gegangen, um mir seelsorgerlichen Rat zu holen. Ich sagte ihnen, dass ich nicht sicher sei, ob ich ein Christ bin. Immer wieder hat man mir gesagt: >Nun, Sie glauben doch, dass Jesus der Sohn Gottes ist, nicht wahr? Sie glauben doch, dass Christus am Kreuz für Ihre Sünden gestorben ist, oder?< – >Ja<, antwortete ich stets. – >Also, dann sind Sie ein Christ. Machen Sie sich keine Sorgen darüber. Beten wir, und Sie glauben einfach, dass Sie ein Christ sind.< Aber ich war mir nie sicher, dass Gott mein Gebet auch erhörte. Nichts deutete darauf hin, dass Christus eingekehrt war. Ich fürchte, einst ohne Christus sterben zu müssen.«

An diesem Tag durfte ich mit dieser jungen Frau über die entscheidende Bedeutung des Glaubens sprechen. Ihr ganzes Leben lang war sie immer wieder dem Christentum ausgesetzt gewesen. Diesmal befähigte sie der Heilige Geist, Gott und seinem Wort zu vertrauen. Durch den Glauben nahm sie den Herrn Jesus an, das Gnadengeschenk der Liebe Gottes. Ihr Herz war voller Freude und Dankbarkeit. Sie war so aufgeregt, dass sie ihre Mutter und ihren Vater anrief, ebenso meine Frau und andere, um ihnen von dem besonderen Ereignis zu berichten.

Geistliche Geburt

Denken Sie an Nikodemus, ein Oberster der Juden, ein gesetzestreuer religiöser Führer und zugleich brillanter Gelehrter. Der Tradition gemäß ging er jeden Tag viermal in die Synagoge, um zu beten; dreimal betete er zu Hause. Dennoch sah er etwas im Leben Jesu, das er selbst nie erfahren hatte.

Nikodemus sagte zu Jesus: »Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.« Jesus antwortete und sprach zu ihm: »Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.« Nikodemus spricht zu ihm: »Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?« Jesus antwortete: »Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.«⁶

Ein verändertes Leben

Vielleicht haben Sie nie die Freude der Errettung erfahren. In Ihrem Leben ist Christus keine Realität. Es fehlt Ihnen die Gewissheit, dass Christus in Ihnen lebt und dass Sie ein Kind Gottes sind. Sie mögen seit Jahren vom Verstand her überzeugt sein, dass Jesus auferstanden und der Sohn Gottes ist; Sie mögen in der Gemeinde aktiv sein; Sie mögen sehr charakternvoll, religiös und vorbildhaft in den Augen Ihrer Nachbarn erscheinen: und doch haben Sie nie diese geistliche Umwandlung erlebt.

Stellen Sie sich eine Raupe vor. Zunächst ist sie nur ein behaarter Wurm, der im Staube kriecht. Würde man ihr Flugunterricht geben, wäre sie doch immer noch

erdgebunden. Würde man Schmetterlingsflügel an ihrem Körper befestigen, wäre sie trotzdem nicht fähig zu fliegen. Doch plötzlich spinnt sich die Raupe in einen Kokon ein, und nach einigen Tagen wird sie durch eine totale Umwandlung (Metamorphose) zu einem Schmetterling. Statt des Wurmes, der im Staube kriecht, fliegt jetzt ein Schmetterling durch die Luft, ein ganz neues Wesen. Im geistlichen Sinn muss dies auch mit uns geschehen. Eine geistliche Metamorphose muss stattfinden. Und dies geschieht, wenn Jesus Christus in unser Leben hineinkommt, um sein siegreiches Auferstehungsleben in uns und durch uns zur Auswirkung zu bringen.

Das vom Ich beherrschte Leben

Ich — im Mittelpunkt des Lebens

† — Jesus Christus nicht im Mittelpunkt des Lebens

- — Lebensbereiche, die vom Ich beherrscht sind, führen oft zu Uneinigkeit und Enttäuschung

Das von Christus beherrschte Leben

† — Jesus Christus im Mittelpunkt des Lebens

Ich — überlässt Jesus Christus die Herrschaft seines Lebens

- — Lebensbereiche unter der Herrschaft des unbegrenzten Gottes in wachsender Harmonie mit dem Plan Gottes



Der ganze Mensch

Christ zu werden, bedeutet Einbeziehung des ganzen Menschen. Dies wird am besten im Vergleich mit einer Eheschließung deutlich. Vor vielen Jahren richtete sich mein Augenmerk auf eine junge Dame, die ich für das wunderbarste Mädchen in der Welt hielt. Als wir uns näher kennen lernten, verliebten wir uns. Aber nur deshalb, weil wir in unseren Anschauungen gut miteinander harmonierten, weil wir uns gegenseitig bewunderten und einander liebten, waren wir noch nicht verheiratet. Vielmehr verpflichteten wir uns einander gegenseitig durch einen Willensakt, als wir uns an unserem Hochzeitstag gegenseitig vor dem Standesbeamten bzw. vor der versammelten Gemeinde und dem Pfarrer das Jawort gaben. Dadurch wurden wir Mann und Frau. Aufgrund dieses willentlich gegebenen Jaworts wurde unsere Ehe erst rechtsgültig.

Diese Entscheidung hatte zur Folge, dass wir endgültig unsere Elternhäuser verließen und begannen, uns ein gemeinsames Zuhause aufzubauen. Nun gab es zwar keine stimmungsvollen Gefühle, als ich mein Jawort gab. Aber trotzdem waren wir nicht weniger verheiratet, nur weil ich in dem Moment nicht vor Freude jauchzte. Das Jawort, das dem Verlangen unseres Herzens Ausdruck gab, beendete unsere

lange Verlobungszeit von drei Jahren. Meine Liebe zu meiner Frau wuchs die Jahre hindurch. Und unzählige Male habe ich ihr seit unserem Hochzeitstage gesagt, dass ich sie liebe. Aber seit wir uns das Jawort gaben, habe ich ihr nie wieder einen Heiratsantrag gestellt.

Hingabe des Willens

Das gleiche gilt für unser Verhältnis zu Christus. Hingabe an Christus bezieht die gesamte Person ein – unseren Verstand, unser Gefühl, unseren Willen. Es genügt nicht, nur verstandesmäßig die Auffassung zu vertreten, Christus sei der Sohn Gottes. Es genügt nicht, nur zu wissen, dass er am Kreuz für unsere Sünden starb. Es genügt nicht, nur getauft zu sein, in der Gemeinde aktiv mitzuwirken, die Bibel zu lesen und täglich zu beten. Man wird erst dann ein Christ, wenn man durch einen Willensakt das Geschenk Gottes, seinen Sohn Jesus Christus, annimmt. Wenn wir ihn annehmen, erhalten wir eine neue Natur – wir werden hineingeboren in die Familie Gottes und beginnen, das ewige Leben zu erfahren.⁷

Gott liebt die Menschen so sehr, dass er seinen einzigen Sohn hergab.⁸ Wie reagiert man auf ein Geschenk, das man haben möchte? Man nimmt es freudig an und dankt dem Geber! In dem Maße, wie Sie den Herrn und seine Treue sowie Ihre eigene Unzulänglichkeit mehr und mehr erkennen, werden Sie ihm auch immer mehr die Herrschaft über Ihr Leben einräumen wollen.

Wenn Sie bisher noch nie zu Christus gesagt haben: »Ich nehme dich als meinen Herrn und Erretter an«, dann möchte ich Sie ermutigen, es jetzt, in diesem Augenblick, zu tun. Jesus sagte: »Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich eingehen ...«⁹

Bitte Sie ihn, in Ihr Leben einzutreten. Dann danken Sie ihm, dass er in Ihr Leben eingetreten ist, wie er es versprochen hat. Was er zusagt, das hält er auch!

Halten Sie einen Augenblick inne, und wenn das folgende Gebet dem Verlangen Ihres Herzens entspricht, dann machen Sie es zu Ihrem eigenen Gebet: »Herr Jesus, ich brauche dich. Ich öffne dir die Tür meines Lebens und bitte dich, mein Herr und Erlöser zu sein. Ich danke dir für die Vergebung meiner Sünden. Übernimm die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst.«

Danken Sie ihm

Millionen von Menschen sind dadurch, dass Sie Christus als ihren Herrn angenommen haben, umgewandelt worden. Wenn Sie diesen Schritt ebenfalls getan haben, beleidigen Sie ihn nicht, indem Sie ihn noch einmal in Ihr Leben einladen. Danken Sie ihm Ihr Leben lang dafür, dass er in Ihnen wohnt. Er hat verheißen: »Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen«;¹⁰ und seine letzten Worte, bevor er von dieser Erde zum Vater zurückkehrte, lauteten: »Und siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende.«¹¹ Als ich einmal bei einer Vortragsreihe für mehrere Gemeinden über dieses Thema sprach, kam anschließend eine schon ältere Frau unter Tränen zu mir. Sie sagte, sie sei seit 40 Jahren Kindergottesdiensthelferin. »Selten gab es in diesen Jahren einen Tag, an dem ich nicht Christus in mein Leben eingeladen habe«, erzählte sie, »aber ich war nie

sicher, ob er da war. Von heute Abend an und für den Rest meines Lebens werde ich ihm sagen: »Danke, Herr, dass du in meinem Herzen bist. Ich werde dich nie wieder beleidigen, indem ich dich noch einmal in mein Leben einlade; denn jetzt weiß ich gewiss, dass du bereits in mir lebst.«

II. Achten Sie darauf, dass es keine noch zu bekenkende Sünde in Ihrem Leben gibt.

Wenn eine negative Gesinnung oder Handlung Ihre Gemeinschaft mit Gott belastet, kann er nicht durch Sie wirken, und Sie werden weder ein froher Christ noch ein fruchtbringender Zeuge für Christus sein. Wie wir in Hebräer 10 lesen, kam Christus als Opfer Gottes für unsere Sünden. Das Alte Testament berichtet, dass die Israeliten ihr zum Sündopfer bestimmtes Tier zum Priester brachten, der es schlachtete und das Blut zur Bedeckung ihrer Sünden auf den Altar sprengte. Dann aber, zur von Gott bestimmten Zeit und in Erfüllung seines Vorhabens – vorher bereits angekündigt von den Propheten des Alten Testaments –, kam Jesus Christus, um sein Blut für unsere Sünden am Kreuz zu vergießen. Deswegen ist ein weiteres Opfer für unsere Sünden nicht mehr nötig.¹²

Wir können dem, was Christus am Kreuz für uns getan hat, nichts mehr hinzufügen, weder durch Tränen noch durch selbstaufgelegte Anstrengungen: denn sein Erlösungswerk ist vollständig und vollkommen! Das einzige, was wir tun können, damit der Kreuzestod Christi für unser Leben Geltung bekommt, ist das Bekennen unserer Sünden und die Annahme seines Opfers als vollen und endgültigen Preis für unsere Sünden – die der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Die Bibel sagt: »Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.«¹³

Eines Sinnes mit Gott

Was meinen wir mit »Bekennen«? Im griechischen Urtext der Bibel bedeutet das Wort bekennen – homologeo – »übereinstimmen« oder »das gleiche mitsagen«. Was tun wir, wenn wir mit Gott übereinstimmen?

Erstens erkennen wir an, dass das, was wir getan haben, verkehrt ist. Gott ist heilig. In seiner Gegenwart ist für Sünde kein Raum. Und dennoch: Gott, der die Sünde hasst, liebt den Sünder. Er verabscheut die Sünde, doch er liebt die Menschen als seine Geschöpfe. Wenn der Geist Gottes uns in einer sanften, unaufdringlichen Weise mahnt: »Ich bin betrübt über dein Benehmen – deine Gesinnung«, dann wissen wir, dass wir verkehrt gehandelt haben, und wir geben dies bewusst vor Gott zu.

Zweitens erkennen wir an, dass auch für dieses bestimmte Vergehen, wie für alle unsere Sünden, am Kreuz bezahlt wurde. Und wir danken Christus, dass er sein Blut für uns vergossen hat und deshalb Reinigung und Veränderung möglich ist.

Drittens tun wir Buße. Die ursprüngliche und rechte Bedeutung des Wortes »Buße tun« ist: »seine Gesinnung ändern«. Wir ändern unsere Einstellung gegenüber unserer bisherigen verkehrten Denk-, Rede- oder Handlungsweise. Das wird – durch die befähigende Kraft des Heiligen Geistes – eine Umwandlung unseres Verhaltens

zur Folge haben. Wir werden uns abwenden von dem, was Gottes Maßstäben nicht entspricht, und anfangen, das zu tun, was Gott wohlgefällt.

Es gibt Leute, die sagen: »Als Christ brauche ich meine Sünden nicht zu bekennen, weil Christus mir ja schon vergeben hat. Ich kann leben, wie ich will, und tun und lassen, was ich will, und dazu noch das Beste von dieser und der zukünftigen Welt genießen.« Eine solche Auffassung steht gänzlich im Widerspruch zur Bibel. Wenn jemand diese Einstellung vertritt, so kennt er wahrscheinlich Jesus Christus nicht einmal als seinen persönlichen Erretter. Wenn es Zeit und Raum erlaubten, dann könnte ich Ihnen von den tragischen Folgen eines solch unbiblischen Denkens im Leben einiger Christen berichten, die von Gott einst auf wunderbare Weise gebraucht wurden, dann aber aus der oben beschriebenen Gesinnung heraus fragwürdige Kompromisse in ihrem Berufs- und Privatleben eingingen und nun keine lebendige Beziehung mehr zu Jesus haben.

Der wahre Beweis

Der Apostel Johannes warnt vor diesem irrigen Denken mit folgenden Worten:

»Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr kein Unrecht tut. Sollte aber jemand schuldig werden, so haben wir einen, der ohne Schuld ist und beim Vater für uns eintritt: Jesus Christus. Weil er sich für uns geopfert hat, kann unsere Schuld, ja sogar die Schuld der ganzen Welt vergeben werden.

Wenn wir Gott gehorchen, können wir gewiss sein, dass wir ihn kennen. Wer behauptet, ihn zu kennen, ihm aber nicht gehorcht, der ist ein Lügner, und die Wahrheit lebt nicht in ihm. Wer aber Gottes Wort befolgt, bei dem hat die Liebe Gottes ihr Ziel erreicht. Daran erkennen wir, dass wir mit ihm verbunden sind. Wer behauptet, ständig mit ihm verbunden zu sein, muss so leben, wie Jesus gelebt hat.«¹⁴

Gemäß dieser Schriftstelle hat jemand, der behauptet, ein Christ zu sein, ohne jedoch ein Verlangen zu haben, Gottes Willen zu tun, allen Grund, seine eigene Gotteskindschaft in Frage zu stellen. Es stimmt, dass Christi Kreuzestod die Strafe für unsere Sünden beglichen hat, und es gibt nichts, was wir seinem Opfer hinzufügen könnten. Aber was von Gottes Sicht aus wahr ist, indem er uns in Christus sieht,¹⁵ wird in unserer Erfahrung nur dann Realität, wenn wir unsere Sünden bekennen. Der Mensch, der sich weigert, seine Fehler und Vergehen zuzugeben – sie zu bekennen und sich von dem abzuwenden, was Gott missfällt –, wird von seiner wachsenden Schuld erdrückt werden. Er wird hilflos und enttäuscht werden und geistlich immer mehr vom rechten Weg abkommen. Er wird beten, aber seine Gebete werden nicht erhört werden. Er mag sogar versuchen, anderen von Christus weiterzusagen, aber niemand wird es ihm abnehmen.

Man kann kein heiliges Leben führen und gleichzeitig Gottes Heiligen Geist betrüben! Solange wir aufrichtig unsere Sünden bekennen und bereuen –mögen sie noch so zahlreich und schwerwiegend sein –, vergibt Gott uns; ja, er vergibt uns gern (Psalm 103, 3-13). Unterlassen wir dies jedoch, so wird er uns zurechtweisen und züchtigen. Weil Gott seine Kinder liebt, korrigiert und erzieht er die, die ungehorsam sind. Die Schrift sagt: »Wenn ich Unrechtes vorgehabt hätte in meinem Herzen, so hätte der Herr nicht gehört.«¹⁶

Sobald der Geist Gottes irgendeine Sünde in Ihrem Leben aufdeckt, bekennen Sie

diese! Vermeiden Sie jedoch den ständigen Blick nach innen, indem sie andauernd nach irgendwelchen Sünden suchen. Wenn jedoch der Heilige Geist Ihnen eine bestimmte Sache ins Bewusstsein bringt, in der Sie gegen das Wort Gottes und den Willen Gottes handeln oder gehandelt haben, dann schieben Sie das Bekennen nicht auf. Sündenbekenntnis ist von wesentlicher Bedeutung für ein heiliges Leben und für ein wirksames Bezeugen der Realität Jesu.

III. Achten Sie darauf, dass Sie mit dem Heiligen Geist erfüllt sind

Um in unserem Zeugnis für Christus Frucht zu tragen, müssen wir durch den Glauben die Fülle des Geistes Gottes in Anspruch nehmen. Wir müssen sicher sein, dass wir mit dem Heiligen Geist erfüllt sind, wenn wir ein heiliges Leben führen wollen – wenn wir die uns als Kindern Gottes zur Verfügung gestellte Kraft in Anspruch nehmen und ausleben wollen.

Es gehört zum Erfüllt werden mit dem Heiligen Geist, dass wir ihn bitten, uns zu leiten, um uns zu fruchtbringenden Zeugen für Jesus zu machen. Zwei Wörter und zwei Verse sind hierbei von großer Wichtigkeit. Erstens, denken Sie an das Wort *Befehl*. Epheser 5, 18 (Elberfelder) sagt uns: »Und berauschet euch nicht mit Wein, in welchem Ausschweifung ist, sondern werdet mit dem Geist erfüllt.«

Dies bedeutet, dass wir als persönliche Lebensweise vom Heiligen Geist geleitet und bevollmächtigt sein sollen. Dieser Befehl gilt allen Gläubigen – nicht nur dem Evangelisten oder Pastor, nicht nur dem Sonntagsschullehrer und anderen Verantwortlichen in der Gemeinde, sondern jedem, der an Christus glaubt.

Befehl und Verheißung

Verbinden Sie nun Gottes Befehl mit seiner *Verheißung*, wie wir sie in 1. Johannes 5, 14-15 finden: »Und das ist die Zuversicht, die wir haben zu Gott: Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. Und wenn wir wissen, dass er uns hört, worum wir auch bitten, so wissen wir, dass wir erhalten, was wir von ihm erbeten haben.« Wenn Sie bereit sind, auf Gottes Befehl und Verheißung hin die Führung Ihres Lebens Christus auszuliefern, dann dürfen Sie wissen, dass er in dem Maße in Ihnen Gestalt annimmt, wie Sie durch den Glauben die Fülle des Heiligen Geistes in Anspruch nehmen.

Der Herr Jesus sagte zu den Jüngern und durch sie auch zu uns: »Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt (Jerusalem) bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe.«¹⁷ Seine abschließenden Worte an seine Jünger vor seiner Himmelfahrt lauteten dann: »Ihr werdet aber die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis ans Ende der Erde.«¹⁸

Wir legen unseren Mitarbeitern, die jetzt in vielen Ländern Christus dienen, nahe: »Begebt euch nicht an eure Aufgaben, bis ihr ohne den geringsten Zweifel gewiss seid, dass ihr mit dem Heiligen Geist erfüllt seid!« Nur der für Christus in der Kraft

des Heiligen Geistes ausgeübte Dienst ist Gott wohlgefällig. Dienst, der für ihn in der Energie des Fleisches, des menschlichen Willens, getan wird, ist vergeudete Zeit, entehrt seinen Namen und bringt geistliches Holz, Heu und Stroh hervor, die am Gerichtstag Christi verbrannt werden.¹⁹

Zum Dienst gerüstet

Das Erfüllt sein mit dem Heiligen Geist rüstet uns zu, wirksame Zeugen für Christus zu sein. Es wäre ein Fehler, zu meinen, man müsste dabei eine große Gemütswallung erleben; Gefühle können vielmehr gefährlich sein. Wenn Sie ein paar Liter Benzin auf den Boden gießen und ein brennendes Streichholz darauf werfen, so geht alles in Flammen und Rauch auf – und dann ist es vorbei. Dramatisch, aber sinnlos verschwendet!

Viele Leute geben sich so sehr Stimmungen und Gefühlen hin und trachten nach ausgefallenen Erlebnissen, dass sie dadurch Gott beleidigen. Die Bibel sagt: »Der Gerechte wird aus Glauben leben«,²⁰ und: »Was aber nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde.«²¹ Schon das Suchen nach einem emotionalen Erlebnis leugnet den Grundsatz, dass allein der Glaube ausschlaggebend ist.

Es geschieht oft, wenn ich auf der Kanzel stehe oder persönlich mit jemandem rede, dass ich keine besonderen Gefühle geistlicher Kraft empfinde. Es passiert auch, dass durch das viele Reisen, Reden und durch ungenügende Ruhe mein Körper ermattet und mein Geist vor Ermüdung nachlässt. Dennoch weiß ich – vorausgesetzt, dass ich jede mir bewusste Sünde bekannt und Gottes Fülle durch den Glauben in Anspruch genommen habe –, dass ich mit dem Heiligen Geist erfüllt bin, auch wenn ich mich nicht danach fühle. Ich verlasse mich auf Gottes Wort – auf seinen *Befehl* und seine *Verheißung*.

Durch den Glauben dürfen Sie wissen, dass Sie beständig und Zeit Ihres Lebens mit dem Heiligen Geist erfüllt sein werden, indem Sie »geistlich atmen«: also ausatmen, indem Sie Ihre Sünden bekennen, und einatmen, indem Sie durch den Glauben Gottes Kraft erneut in Anspruch nehmen. Gott *befiehlt*: »Werdet mit dem Geist erfüllt!« und er *verheißt*, dass er uns hören und erhören wird, wenn wir nach seinem Willen um etwas bitten.

Herrschaftsübergabe

Wenn Sie in diesem Augenblick wissen, dass Sie nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt sind, dürfen Sie beten: »Herr Jesus, ich übergebe dir die uneingeschränkte Herrschaft über mein Leben. Ich halte nichts zurück. Du allein sollst mein Herr sein. Erfülle mich mit deinem Heiligen Geist, so wie du es mir befohlen hast, voll Geistes zu werden, und so, wie du es in deinem Wort versprochen hast, wenn ich dich im Glauben darum bitte. Als Zeichen meines Glaubens sage ich dir Dank dafür, dass du dieses Gebet erhörst und dass dein Heiliger Geist mich jetzt erfüllt.«

Wenn Sie dieses Gebet aufrichtig gebetet haben, dürfen Sie auf Grund seines Befehls und der Glaubwürdigkeit seiner Verheißung wissen, dass Sie mit dem Heiligen Geist erfüllt sind, jetzt, in diesem Moment! Dies dürfen Sie durch den

Glauben wissen – Gefühlsstimmungen spielen keine Rolle –, indem Sie einfach Gott und seinem Wort vertrauen. Denken Sie daran: Freude ergibt sich daraus, dass Sie aus dem Glauben leben und Ihren Glauben an Christus anderen in der Kraft des Heiligen Geistes mitteilen. Denn Christus hat verheißen, seine ständige Gegenwart einschließlich seines Friedens und seiner Freude allen zu schenken, die ihm gehorchen.²²

IV. Seien Sie bereit, anderen Ihren Glauben an Christus mitzuteilen

Unser Seminar »Vom Glauben reden lernen« für Studenten, Gemeindeglieder und Pfarrer, die zur Zeit in aller Welt durchgeführt werden, sind so aufgebaut, dass Männer und Frauen angeleitet werden, wie sie ein siegreiches Leben führen und als beständige Lebensweise Christus bezeugen und für ihn Frucht tragen können.

Ich danke Gott dafür, wie er theologische Fakultäten, Bibelschulen und andere christliche Ausbildungsstätten benutzt. Aber Sie brauchen nicht erst jahrelang zu studieren, ehe Gott Sie gebrauchen kann. Nicht jeder hat die Gabe der Evangelisation, doch jeder Gläubige ist berufen, mit dazu beizutragen, dass »Christus verkündigt wird auf alle Weise.«²³ Alle von uns haben das Vorrecht und die Verantwortung, Zeugen unseres wunderbaren Herrn Jesus zu sein. Sein großer Sendungsbefehl in Matthäus 28, 18-20 gilt allen Christen.

In wenigen Stunden intensiver Schulung können Sie lernen, wie man im Geist lebt und wie man andere Menschen wirksam mit Jesus Christus bekannt macht, zum Beispiel durch einfaches Mitteilen des Heftes »Gott persönlich kennen lernen«, oder durch anderes bewährtes Material. Es gibt auch sehr gute evangelistische Literatur und Kassetten, die man zu vielen Anlässen verschenken oder verleihen kann.

Einige Christen werden mehr Frucht tragen als andere. Seien Sie nicht bestürzt, wenn Sie sehen, dass einige Ihrer Freunde mehr Menschen für Christus gewinnen als Sie. Wenn jemand durch das Zeugnis eines Christen zu Christus kommt, so geschieht dies ausschließlich durch das Wirken des Geistes Gottes, der allein uns zum Fruchttragen befähigt, und nicht durch menschliche Tüchtigkeit.

Sehen Sie, es ist unsere Verantwortung, in Christus zu bleiben – ihm die Herrschaft über unser Leben zu überlassen. Dann kann er in unserem Körper wohnen, mit unserem Sinn denken, mit unserem Herzen lieben und mit unseren Lippen reden. Erlauben wir ihm das, so ist er es, der das Leben anderer umwandelt. Wir sollen in ihm bleiben, wie die Rebe am Weinstock bleibt, und er wird durch uns geistliche Frucht hervorbringen. Es ist unsere Verantwortung, Christus nachzufolgen. Es ist seine Verantwortung, uns zu Menschenfischern zu machen.

Hier auf der Erde hat er keine anderen Lippen, keine anderen Füße und keine anderen Hände außer unseren. Gott hat Menschen und nicht Engel dazu erwählt, die Welt für Christus zu erreichen. Wenn wir gehorsam sind, wird er uns gebrauchen, dessen können wir sicher sein. Denken Sie daran: *Wirksames Zeugnis heißt: Ich rede in der Kraft des Heiligen Geistes über Jesus Christus und überlasse die Ergebnisse Gott.*

V. Beten Sie

Die Bibel sagt uns, dass es nicht der Wille Gottes ist, dass auch nur ein einziger Mensch verloren geht, sondern dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen sollen.²⁴ Darüber hinaus haben wir noch seine Verheißung, dass, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten, er uns hören und erhören wird.²⁵ Wollen Sie also, dass Ihre Angehörigen, Ihre Freunde und Nachbarn zu Christus kommen? Dann stellen Sie eine Gebetsliste auf. Fangen Sie an, regelmäßig für sie zu beten. Sie können sich dabei immer wieder auf die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit von Gottes Wort stützen. Gott widerspricht sich nicht!

Als nächstes reden Sie mit Ihren Angehörigen und Freunden in der Kraft des Heiligen Geistes über Christus; erzählen Sie ihnen, was er in Ihrem Leben getan hat, und danken Sie Gott im Glauben dafür, dass er sie zu Christus ziehen wird.²⁶ Ich habe für Angehörige gebetet, die ich zuvor unter Tränen dazu bewegen wollte, zu Christus zu kommen. Dann kam der Tag, an dem ich erkannte, dass Gott nicht will, dass sie verloren gehen – dass er sie mehr liebt als ich –, und so fing ich an, im Glauben Gott dafür zu danken, dass sie Christus finden würden.



Gott hat verheißt

Einige sind noch nicht dazu bereit. Aber ich bin nicht länger traurig, sondern freue mich in der Gewissheit, dass sie eines Tages einen Anfang mit Christus machen werden. Gott hat die Erhörung von Gebeten, die seinem Willen entsprechen, verheißt, und er lügt nicht. Ich bin mir wohl bewusst, dass mancher Christ meine Auffassung über die Art und Weise, wie Gott als Antwort auf das Gebet wirkt, nicht ganz teilt. Ich glaube jedoch an die Allmacht Gottes und an die freie Willensentscheidung des Menschen.

Ich kenne sehr gut solche Bibelstellen wie: »Er tat dort nicht viele Zeichen wegen ihres Unglaubens«;²⁷ »Jerusalem, Jerusalem. die du tötetest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt«,²⁸

und »Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe.«²⁹

Während die Bedeutung dieser Schriftstellen in Beziehung zu unserem Thema nicht ganz geklärt werden kann und verschiedene Auslegungen findet, gibt es doch andere Bibelstellen, die mir völlig eindeutig erscheinen und die leichter verständlich sind, wie: »Denn also hat Gott die Welt geliebt (und für Wert gehalten), dass er (sogar) seinen eingeborenen (einzigartigen) Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben (ihm vertrauen, sich an ihn halten, sich auf ihn verlassen), nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben«;³⁰ »Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid ...«;³¹ »Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren«;³² »Der Herr verzögert nicht die Verheißung (seine verheißene Wiederkunft), wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde«;³³ Gott »will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen«.³⁴

Beten Sie im Geist

Ich behaupte nicht, dass jeder, der das Evangelium hört, auch ein Christ wird. Es ist unsere Verantwortung, für die Menschen zu beten, dass sie zu Christus finden, und es ist unsere Verantwortung, sie auf Christus hinzuweisen. Gott allein kann durch seinen Geist in den Herzen der Menschen Glauben hervorrufen und ihr Leben umwandeln. Es ist wichtig, daran zu denken, dass nur der geistliche Mensch Gebetserhörungen in Bezug auf die Errettung seiner Angehörigen und anderer Menschen von Gott erwarten kann.

Folglich sollten wir nicht meinen, dass ein oberflächliches, flüchtig daher gesagtes Gebet fleischlicher Christen, wie »Herr, errette alle!« irgend etwas ausrichtet. Wenn Sie um die Seelen anderer besorgt sind und von Gott Gebetserhörungen erwarten wollen, müssen Sie darauf achten, dass Sie im Geist leben und beten.

Geführtes Beten

Sie mögen fragen: »Kann ich von Gott erwarten, dass er jeden zu sich zieht, für den ich bete, vorausgesetzt, dass ich unter der Herrschaft und in der Kraft des Heiligen Geistes lebe? Wenn ja, dann werde ich einfach die Straßen entlanggehen oder Krankenhausbesuche machen und für jeden beten, den ich sehe.« Nein, das meine ich nicht damit! Was ich aber sagen will, ist dies: Wenn Sie mit dem Heiligen Geist erfüllt sind, wird der Herr Jesus, der in Ihnen lebt, der gekommen ist, um die Verlorenen zu suchen und zu erretten, Sie in das Gebet für bestimmte Personen führen.

In Philipper 2, 13 heißt es: »Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, zu seinem Wohlgefallen.« Deshalb dürfen Sie wissen – vorausgesetzt, Sie leben und beten im Geist Gottes, und er bewegt Sie, für einen bestimmten Menschen zu beten –, dass diese Person auf Grund seiner Verheißung zu Christus kommen wird.

Und wie lautet diese Verheißung? »Und dies ist die freudige Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass, wenn wir ihn um etwas nach seinem Willen bitten, er uns erhört. Und wenn wir wissen, dass er all unsere Bitten erhört, so wissen wir (zugleich), dass die Bitten, die wir vor ihn gebracht haben, uns schon gewährt sind.«³⁵ Wie gesagt: Gott will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.

Denken Sie über folgende Frage nach: Wenn der Glaube Gott wohlgefällig ist, was wird ihn dann am meisten verherrlichen? Unser Flehen und unsere Tränen für unsere Lieben, oder unsere Danksagung und unser Lobpreis, dass sie nach seiner Verheißung in seinem Wort – auf die wir uns in gläubigem Gebet gestellt haben – zu Jesus finden werden?

Gottes Zeitplan

Eine Mahnung zur Vorsicht: Gottes Zeitplan richtet sich nicht immer nach dem Zeitplan ungeduldiger Menschen. Beharren Sie im Vertrauen und im Danksagen für die Errettung und das geistliche Wachstum derer, für die zu beten er Ihnen deutlich gemacht hat. Beschränken Sie jedoch Ihre Gebete nicht nur auf die Errettung von Menschen; sie bedürfen weiterhin unserer Gebete, nachdem sie schon Christen geworden sind, damit sie zu treuen Jüngern werden und geistlich reiche Frucht tragen.

Folgen Sie dem Vorbild unseres Herrn, dessen hohepriesterliches Gebet im 17. Kapitel des Johannes-Evangeliums steht: »Ich bitte für sie (die Gläubigen) und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast.«³⁶ Paulus und andere Schreiber des Neuen Testaments baten die Gläubigen oft um Fürbitte für andere und für sich selbst. Stellen Sie eine Gebetsliste auf oder führen Sie ein Gebetstagebuch, und beten Sie für bestimmte Nichtchristen bzw. Christen mit Namen, wie auch für bestimmte Ereignisse. Sobald Gott das Gebet beantwortet hat, schreiben Sie das Datum und die besonderen Umstände dazu.

(Weitere praktische Anregungen stehen in dem Buch »Wenn mein Volk betet«, das von Campus für Christus herausgegeben wurde.)

VI. Gehen Sie hin

Gehen Sie hin und erzählen Sie anderen von Christus. Warten Sie nicht darauf, dass man zu Ihnen kommt, sondern ergreifen Sie von sich aus die Initiative! Eines der größten Probleme, dem wir alle begegnen – eines der größten Hindernisse im Zeugnisdienst –, ist das Problem des ersten Schrittes. Es gibt da allerhand Entschuldigungen: »Ich bin zu beschäftigt«, oder: »Ich warte, bis der Heilige Geist mich zu jemandem hinführt.« Wir brauchen nicht auf den Heiligen Geist zu warten, bis er uns »führt«. Unser Herr Jesus Christus hat uns bereits den Auftrag gegeben, hinzugehen und allen Menschen die frohe Botschaft zu bringen.

Bedenken Sie, dass dies das wichtigste Ereignis unseres Lebens war: Jesus Christus kennen zu lernen. Und das Beste, was wir anderen erweisen können,

besteht darin, ihnen zu dieser Erkenntnis der Einzigartigkeit und Liebe Christi zu verhelfen. Wenn dem so ist, sollten wir anfangen, unsere Aktivitäten zu überprüfen. Wie verbringen Sie Ihre Zeit? Seien Sie täglich dazu bereit, jemandem von Christus zu erzählen!

Es wird für einige von Ihnen eine Ermutigung sein, wenn Sie wissen, dass viele unserer Mitarbeiter, wie ich selbst auch, von Natur aus sehr zurückhaltend sind. Wir finden es nicht immer leicht, zu anderen über Christus zu sprechen. Da aber Jesus gekommen ist, um die Verlorenen zu suchen und zu erretten, und da er in uns lebt, bitten wir ihn einfach um den Mut, mit Vollmacht von ihm zu reden. Wann immer ich mit einem Menschen für einige Minuten allein bin, nehme ich an, dass Gott diese Begegnung geplant hat, damit der andere die frohe Botschaft seiner Liebe und Vergebung hört. Auch wenn ich immer bemüht bin, die Interessierten zu einer klaren Entscheidung für Christus zu führen, fühle ich mich doch nicht entmutigt, wenn einige es ablehnen, ihn als den Herrn und Erretter aufzunehmen. Das ist Gottes Verantwortung. Meine Verantwortung ist es jedoch, ihnen in Liebe und aufrichtigem Wohlwollen die frohe Nachricht weiterzusagen. Menschen mit Jesus bekannt zu machen, sollte zur persönlichen Lebensweise eines jeden Christen gehören. Wenn Sie morgens aufwachen, danken Sie dem Herrn Jesus, dass er in Ihnen lebt, und bitten Sie ihn, Ihre Lippen zu gebrauchen, um bei jeder geeigneten Gelegenheit im Laufe des Tages anderen mitzuteilen, dass er lebt und dass wir in der Gemeinschaft mit ihm ein sinnerfülltes Leben erfahren können.

VII. Reden Sie von Jesus

Paulus sagte: »Diesen Christus mache ich allen Menschen bekannt.«³⁷ Unterhalten Sie sich nicht über nebensächliche Dinge wie das Wetter, Sport und Geschäftliches, außer wenn es dazu dient, sich kennen zu lernen und ein Gespräch zu beginnen. Beten Sie und erwarten Sie von Gott die Gelegenheit, die Unterhaltung auf seinen Sohn zu bringen.

Es besteht die Tendenz unter vielen Christen, andere nur zum Gottesdienst einzuladen. Später ist das Einladen wichtig, aber dadurch gewinnt man kaum einen Menschen für Christus.

Für viele ist heute die Kirche ein rotes Tuch. Wollen wir sie für Christus erreichen, müssen wir ihnen von Christus erzählen, nicht von der Kirche. Erst nachdem sie eine persönliche Beziehung zu ihm gefunden haben, werden die meisten von ihnen in einer Gemeinde aktiv werden wollen.

Es ist auch nicht sehr sinnvoll, andere davon überzeugen zu wollen, dass die Bibel Gottes Wort ist. Ihre Aufgabe besteht nicht darin, die Inspiration der Bibel zu beweisen – Sie sollen sie nur gebrauchen. Benutzen Sie sie auch im Gespräch mit Leuten, die behaupten, nicht an die Bibel zu glauben. Gott hat versprochen, sein Wort zu ehren: »Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.«³⁸ Wenn Sie mit anderen über Jesus sprechen, werden Sie feststellen, dass viele bereit sind, ihn sofort als ihren Herrn anzunehmen, wie es auch bei den Kolossern geschah.³⁹ Einige müssen erst noch ein bisschen »reifer« werden. Begegnen Sie allen, mit denen Sie reden, mit Einfühlungsvermögen und in einer innerlichen Haltung des Gebetes.

Reife Frucht

Als Junge besuchte ich oft die Pfirsichplantagen meines Onkels. Wir pflückten immer nur die reifen Pfirsiche, die grünen ließen wir hängen. Zwei Tage später gingen wir zu denselben Bäumen zurück und pflückten weitere reife Pfirsiche. Alle zwei Tage fanden wir neue, die reif waren. So ist es auch bei unserem Zeugnis für Christus. Wir müssen den Menschen gegenüber feinfühlig sein: Die einen sind bereit, Christus ihr Leben zu überlassen, reif zur Ernte, die anderen sind noch nicht bereit, wie unreife Frucht.

Keine Streitgespräche

Führen Sie keine Streitgespräche mit denen, die noch nicht bereit sind. Belästigen Sie sie nicht, schüchtern Sie sie nicht ein und beleidigen Sie sie nicht. Versuchen Sie auch nicht, sie so zu »bearbeiten«, dass sie gezwungenermaßen »eine Entscheidung für Christus« treffen. Geben Sie ihnen etwas Passendes zu lesen, beten Sie für sie, vielleicht auch mit ihnen, sprechen Sie später noch einmal mit ihnen – wie der Herr Gelegenheit gibt –, aber halten Sie weiter Ausschau nach den »Reifen«. Sie sind überall: Unzählige Menschen, deren Herzen bereits vom Heiligen Geist vorbereitet wurden, warten darauf, dass jemand ihnen sagt, wie man Christ wird.

Vor kurzem sprach ich während eines Fluges mit zwei Leuten, die »geistlich reif« waren. Es handelte sich um eine 80jährige Frau, die Christus als ihren Erretter annahm, und um den Direktor einer großen Firma, der schon immer geglaubt hatte, dass Jesus Christus der Sohn Gottes sei, aber so mit anderen Dingen beschäftigt gewesen war, dass er nie eine persönliche Hinwendung zu Christus vollzogen hatte.

Auf derselben Reise sprach ich an einer Universität zu Studenten und Professoren, als mich der Direktor eines ansehnlichen Unternehmens anredete. Er besuchte seinen Sohn dort, der seit sechs Monaten ein Christ war. »Ich möchte Ihnen danken, dass Sie meinem Sohn geistlich weitergeholfen haben«, sagte er. Daraufhin fragte ich ihn, ob er jemals zu einer persönlichen Beziehung zu Christus gefunden habe. Er erwiderte, dass dies nicht der Fall sei, aber seinem Verlangen entsprechen würde. So beteten wir zusammen, und zur großen Freude seines Sohnes übergab er sein Leben Christus.

Ein ähnliches Gebet der Übergabe ihres Lebens an Christus sprach ein Zimmermädchen, das mein Hotelzimmer reinigen sollte; desgleichen ein Taxifahrer sowie ein junger Angestellter und dessen Vater. Wo wir auch wohnen mögen: überall in der Welt, an den Universitäten oder unter den Berufstätigen und Hausfrauen, gibt es viele, die mit Freuden zu Christus kommen.

Konzentration auf Christus

Heute gebraucht Gott beständig mehr und mehr Christen, um andere Menschen mit seinem Sohn bekannt zu machen, weil sie gelernt haben, in der Kraft des Heiligen Geistes von ihm zu reden. Sie lassen sich nicht ablenken, Nebensächliches zu diskutieren. Aus diesem Grunde ist das Heft »Gott persönlich kennen lernen« so wirksam – es hält das Gespräch auf die Person Christi konzentriert und lenkt nicht ab auf verwirrende Streitfragen.

Es gibt viele Leute, die ihre Ablehnung gegen Gott zum Ausdruck bringen. Sie wollen nichts mit Religion zu tun haben. Erzählen wir ihnen aber von Jesus, so reagieren sie positiv. Ein Taxifahrer in Australien sagte mir: »Schon im Zweiten Weltkrieg habe ich die Religion aufgegeben. Ich habe nichts übrig für einen Gott, der den Menschen gestattet, sich gegenseitig umzubringen!« »Einen Augenblick«, erwiderte ich. »Sie beschuldigen Gott für etwas, wofür der Mensch verantwortlich ist. Es ist das Böse im Menschen, seine Sünde, die ihn hassen und stehlen und töten lässt!« Ich erklärte ihm den Unterschied zwischen Religion, d. h. dem Suchen des Menschen nach Gott, und Christentum, der Selbstoffenbarung Gottes gegenüber den Menschen in der Person Jesu Christi. Als ich mit ihm über Christus sprach, veränderte sich seine Einstellung zunehmend. Bald darauf sagte er, er wolle mit mir beten und Christus als seinen Herrn annehmen.

Ermutigen Sie zu einer Entscheidung

Reden Sie nicht über nebensächliche Dinge, wenn Sie erwarten, von Gott gebraucht zu werden. Reden Sie von Jesus – und ermutigen Sie Ihre Gesprächspartner immer, ihn in ihr Leben einzuladen. Wir haben nicht wirklich »evangelisiert«, bis wir anderen Menschen die Gelegenheit gegeben haben, eine positive Entscheidung auf der Grundlage des gerade gehörten Evangeliums zu treffen. Lernen Sie, wie Sie das Heft »Gott persönlich kennen lernen« gebrauchen können. Es hilft Ihnen, eine einfache und verständliche Darstellung des Evangeliums zu geben. Ermutigen Sie Ihren Gesprächspartner, das Heft später auch seinen Freunden vorzulesen. Tausende junger Christen führen auf diese Weise andere Menschen zu Jesus.

VIII. Erwarten Sie positive Ergebnisse

Wenn Sie von Jesus Christus reden, sollten Sie auch erwarten, dass Menschen zu einem lebendigen Glauben an ihn kommen – nicht um positives Denken zu praktizieren, sondern weil Ihre Zuversicht in Gott begründet liegt, in seiner Liebe, seiner Allmacht, seiner Kraft und in seiner Zusage, dass er nicht will, dass jemand verloren geht, sondern dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Erwarten Sie ein positives Echo, weil unser Herr, der die Verlorenen zu suchen und zu erretten kam, uns ja beauftragt hat, hinzugehen und allen Menschen die frohe Nachricht weiterzusagen und in allen Nationen Jünger zu gewinnen. Er besitzt alle Macht im Himmel und auf Erden und hat verheißen, seine Jünger mit seiner Auferstehungsgegenwart zu umgeben. Wir dürfen mit derselben göttlichen Gegenwart und Kraft rechnen wie die Apostel im ersten Jahrhundert. Auf der Grundlage solcher Aufträge und Verheißungen unseres Herrn kann man sich nicht vorstellen, dass er das treue Zeugnis aller, die ihr Vertrauen auf ihn setzen und seinen Willen tun, nicht auch ehrt.

Es ist beachtenswert, dass, obwohl die Jünger auf starken, ja oftmals erbitterten Widerstand stießen, die christliche Bewegung ein erstaunliches Wachstum erfuhr, wie Paulus in seinem ersten Brief an die Thessalonicher zum Ausdruck brachte: »Denn als wir euch die Gute Nachricht verkündeten, erwies sie sich unter euch nicht als bloßes Wort. Gott selbst zeigte in ihr seine Macht. Sein Heiliger Geist stand uns bei und gab uns Mut und Überzeugungskraft. Ihr wisst ja, wie wir unter euch zu eurem Besten gewirkt haben.«⁴⁰

Positive Einstellung

Es gibt viele Christen, die anderen mit der negativen Einstellung begegnen: »Sie wollen wohl kein Christ werden, nicht wahr?« Durch diese Einstellung halten Sie andere ungewollt davon ab zu sagen, dass sie Christus gern kennen lernen würden. Gehen Sie hin in der Erwartung, dass Gott bereits die Herzen vieler Menschen vorbereitet hat, die ein großes Verlangen danach haben, eine persönliche Beziehung zu Christus zu finden, und Sie werden sehen, dass das zutrifft.

Einer der größten Irrtümer aller Jahrhunderte zeigt sich in der Einstellung vieler Christen, dass die Menschen von Gott nichts wissen wollen. Die Christenheit hat sich zu dem Gedanken verleiten lassen, dass die Menschen in bezug auf das Evangelium nicht mehr ansprechbar sind. Nach mehr als 35 Jahren des missionarischen Wirkens unter Zehntausenden von Studenten und Berufstätigen, in Einzelgesprächen und Vorträgen vor großen Gruppen, darf ich Ihnen versichern, dass der Heilige Geist in unzähligen Menschen in aller Welt einen Hunger nach Gott hervorgerufen hat.

Aber wir müssen sie auf rechte Weise ansprechen, wenn wir erwarten wollen, dass sie erkennen, Jesus Christus als ihren Erretter und Herrn nötig zu haben und ihn in ihr Leben einladen. Sie wollen keine Religion; viele von Ihnen wollen zur Zeit nichts mit der Kirche zu tun haben; sie sind nicht an nebensächlichen geistlichen Fragen und leeren religiösen Formen interessiert: aber sie sind an Christus interessiert! Wenn wir Menschen mit der Person Christi in der Kraft des Heiligen Geistes bekannt machen, werden viele seine Liebe und Vergebung erfahren wollen.

Viele wenden sich Christus zu

Überall in der Welt sind Menschen von Gott vorbereitet. Während eines Kurses »Vom Glauben reden lernen« für Pastoren in Haiti nahmen über 1000 Personen Christus als ihren Herrn an, als 550 Pastoren und Prediger mit ihnen – einzeln oder zu zweit – beteten. Dies geschah während eines ungefähr vierstündigen evangelistischen Einsatzes. Während der Osterferien in Daytona Beach sprachen an die 1500 Mitarbeiter und Studenten mit über 3500 Studenten, die Christus im Gebet in ihr Leben einluden.

Die meisten unserer Mitarbeiter und Schulungsteilnehmer berichten, dass viele der Angesprochenen, denen das Evangelium verständlich und liebevoll mitgeteilt wird, mit ihnen beten, um Christus als Herrn und Erretter anzunehmen. Der Geist Gottes hat die Herzen zahlreicher Männer und Frauen vorbereitet, so dass sie zu Christus gehören wollen. Wie Jesus sagte: »Das Feld . . . ist reif zur Ernte.«⁴¹

Jesus versprach: »Und alles, was ihr bittet im Gebet, wenn ihr glaubt, so werdet ihr's empfangen.«⁴² Nicht jeder, den Sie auf Christus hinweisen, wird ein Jünger Jesu werden. Aber Gott wird Sie dazu gebrauchen, sowohl für sein Reich zu säen wie auch zu ernten, wenn Sie ihm vertrauen. »Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer sich Gott nahen will, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn mit Ernst suchen, ein Belohner wird.«⁴³

Wirksames Zeugnis (Zusammenfassung)

Wollen Sie, dass Ihr Leben ein siegreiches Leben ist und dass Menschen durch Ihr Zeugnis zu Christus kommen? Dann beachten Sie folgende acht Schritte:



Nachdem wir festgestellt haben, wie wichtig es ist, eine erwartungsvolle Einstellung zu haben, wenn man andere zu Jesus führen will, möchte ich Sie noch einmal an einen Kernsatz erinnern, der bei der Schulung unserer Mitarbeiter und Studenten nachdrücklich betont wird. Wirksames Zeugnis heißt:

Ich rede in der Kraft des Heiligen Geistes über Jesus Christus und überlasse die Ergebnisse Gott.

Glauben Sie, dass Sie unter Anwendung dieser geistlichen Prinzipien in der Lage sind, andere durch Ihr Zeugnis zu Christus zu führen? Ich kann Ihnen versichern, dass das Befolgen dieser geistlichen Anleitung Sie und jeden anderen Christen befähigen wird, als beständige Lebensweise für Gott Frucht zu bringen. Denn dieses irdische Leben hat nichts zu bieten, das mit dem Abenteuer, Menschen in eine lebendige Vertrauensbeziehung mit Jesus zu bringen, vergleichbar wäre.

Anmerkungen

- | | |
|----------------------------|---------------------------------------|
| 1. Lukas 5, 1-6 | 24. 2. Petrus 3, 9; 1. Timotheus 2, 4 |
| 2. Epheser 2, 8. 9/GN | 25. Johannes 5, 14. 15 |
| 3. Johannes 1, 12 | 26. Johannes 6, 44 |
| 4. Offenbarung 3, 20 | 27. Matthäus 13, 58 |
| 5. Epheser 2, 8. 9 | 28. Lukas 13, 34 |
| 6. Johannes 3, 2-6 | 29. Johannes 15, 16 |
| 7. 2. Korinther 5, 17 | 30. Johannes 3, 16 |
| 8. Johannes 3. 16 | 31. Matthäus 11, 28 |
| 9. Offenbarung 3, 20 | 32. Römer 5, 8 |
| 10. Hebräer 13, 5 | 33. 2. Petrus 3, 9 |
| 11. Matthäus 28, 20 | 34. 1. Timotheus 2, 4/ Elberfelder |
| 12. Hebräer 7, 27 | 35. 1. Johannes 5, 14. 15/ Menge |
| 13. 1. Johannes 1, 9 | 36. Johannes 17, 9 |
| 14. 1. Johannes 2, 1-6/GN | 37. Kolosser 1, 28/GN |
| 15. Römer 8, 1 | 38. Jesaja 55, 11 |
| 16. Psalm 66, 18 | 39. Kolosser 1, 6 |
| 17. Lukas 24, 49 | 40. 1. Thessalonicher 1, 5/GN |
| 18. Apostelgeschichte 1, 8 | 41. Johannes 4, 35 |
| 19. 1. Korinther 3, 12-15 | 42. Matthäus 21, 22 |
| 20. Galater 3, 11 | 43. Hebräer 11, 6/Zürcher |

21. Römer 14, 23b
22. Johannes 14, 23
23. Kolosser 1, 28

Die Bibelstellen sind, wenn nicht anders gekennzeichnet, dem revidierten Luthertext (1984) entnommen.

GN = Die Bibel. Die Gute Nachricht in heutigem Deutsch (1982).

Fragen zum Nachdenken

1. Was ist das Wichtigste, das Sie für jemanden, der Christus noch nicht kennt, tun können?
2. Was sind die Hauptgründe, warum viele Christen niemals einen anderen Menschen zu Jesus Christus führen?
3. Warum ist es für Sie wichtig, Gewissheit darüber zu haben, dass Sie Christus angehören, bevor Sie anderen gegenüber Zeugnis ablegen? – Haben Sie diese Gewissheit?
4. Welche Auswirkungen hat es auf unser Zeugnis, wenn wir Sünde nicht bekennen? Was sollte der nächste Schritt sein, wenn es Sünde in unserem Leben gibt, die wir noch nicht bekannt haben?
5. Warum brauchen wir die Kraft des Heiligen Geistes, wenn wir mit anderen von Christus reden? Wie können Sie sicher sein, dass Sie mit dem Heiligen Geist erfüllt sind?
6. Warum ist Schulung wichtig, wie wir andere Menschen für Jesus Christus gewinnen können? An was für einer Schulung haben Sie bereits teilgenommen? Brauchen Sie noch weitere Anleitung in diesem Bereich?
7. Welche Rolle spielt das Gebet, wenn es darum geht, andere zu Christus zu führen?
8. Was ist Ihre Verantwortung beim Zeugnis für Christus, und was ist Gottes Verantwortung?
9. Warum ist es so wichtig, von Jesus Christus zu reden? – Was sind die wichtigsten Punkte in Bezug auf ihn, die wir anderen unbedingt mitteilen sollten?
10. Wenn Sie mit dem Heiligen Geist erfüllt sind und in einer Haltung des Gebets hingehen, weshalb können Sie dann erwarten, dass andere auf Ihr Zeugnis hin Jesus Christus als ihren Herrn und Erlöser annehmen?
11. Wird jeder, dem Sie unter diesen beiden Voraussetzungen von Christus erzählen, einen solchen Glaubensschritt tun? (Begründen Sie Ihre Antwort.)
12. Welche Punkte müssen wir als Christen beachten, um wirksame Zeugen unseres Herrn zu sein? Welche Punkte sind in Ihrem Leben noch schwach entwickelt und deshalb eine Herausforderung an Sie, Gott in diesen Bereichen zu vertrauen?
13. Bitten Sie Gott, Ihnen zu zeigen, wie Sie sich am besten darauf vorbereiten können, noch wirksamer in Ihrem Zeugnis für ihn zu sein. Seien Sie bereit, genau das zu tun, was er Ihnen zeigt.

Studienanleitung

1. Arbeiten Sie dieses Konzept mehrmals durch, evtl. mit der dazugehörigen Kassette. Das hilft Ihnen, mit dem Inhalt wirkungsvoll vertraut zu sein. Bedenken Sie: Das Wichtigste, was Sie erfahren haben, wenn Sie Christ sind, ist die persönliche Beziehung zu Christus; und das Wichtigste, was Sie für andere tun können, besteht darin, ihnen mitzuteilen, wie auch sie Christus kennen lernen können. Unter Anwendung der in diesem Konzept gegebenen geistlichen Anleitung werden Sie fähig sein, zeitlebens und als beständige Lebensweise Ihren Glauben wirksam zu bezeugen.
2. Lernen Sie den folgenden Vers mit der Bibelstelle und dem Leitgedanken auswendig: Apostelgeschichte 1, 8: »Ihr werdet aber die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.« Leitgedanke: »Wirksames Zeugnis heißt: Ich rede in der Kraft des Heiligen Geistes über Jesus Christus und überlasse die Ergebnisse Gott.« Das Auswendiglernen wird Ihnen leichter fallen und dauerhafter sein, wenn Sie den Bibelvers und den Leitgedanken eine Woche lang täglich wiederholen, anstatt zu versuchen, alles an einem Tag zu lernen.
3. Bearbeiten Sie die »Fragen zum Nachdenken« ab Seite 26 bzw. das »Bibelstudium« ab Seite 31.
4. Nehmen Sie an einem Gruppengespräch teil, bei dem die »Fragen zum Nachdenken« bzw. das Bibelstudium benutzt werden. Wenn Sie noch an keiner Bibelgesprächsgruppe oder an keinem Arbeitskreis teilnehmen, wo die »Mittelbaren Konzepte« studiert werden, können Sie eine eigene Gruppe bilden, indem Sie andere dazu einladen. Studieren Sie gemeinsam die »Fragen zum Nachdenken« bzw. das »Bibelstudium«. Beten Sie füreinander und für ein wirksames Bezeugen der Realität Jesu in der Kraft des Heiligen Geistes. Teilen Sie einander auch die Erfahrungen mit, die Sie bei evangelistisch ausgerichteten Gesprächen seit dem Studium dieses Konzepts gemacht haben. Wann immer es möglich ist, führen Sie Ihren Zeugnisdienst gemeinsam als Gruppe oder zu zweit durch.
5. Machen Sie den Inhalt dieses Konzepts »Wirksames Zeugnis – Wie macht man das?« zu Ihrer Lebensweise, indem Sie folgendes praktizieren:
 - a) Wenn Ihnen der Gebrauch des Heftes »Gott persönlich kennen lernen« noch nicht vertraut genug ist, um auf diese Weise von Christus zu reden, besorgen Sie sich ein Exemplar und üben Sie sich durch lautes Vorlesen, als ob eine andere Person aufmerksam zuhören würde. Lesen Sie das Heft dann im Gespräch einfach Wort für Wort vor, einschließlich der Fragen an den Gesprächspartner (Antworten abwarten!) und des Gebets sowie die Erklärungen darüber, wie man Gewissheit über die Gegenwart Christi in seinem Leben erhalten kann.
 - b) Stellen Sie eine Liste von Personen auf, denen Sie von Jesus erzählen wollen. Beten Sie vorher für sie und gehen Sie dann hin, um ihnen das Evangelium mitzuteilen, wie es z. B. in »Gott persönlich kennen lernen« dargelegt ist.
 - c) Benutzen Sie die kurze Inhaltsangabe vorn oder die folgende Zusammenfassung oder eine Kassette von diesem Konzept, um diese Wahrheit anderen weiterzugeben. Tun Sie das, sooft Sie eine Gelegenheit dazu haben. Stellen Sie allen, denen Sie das Konzept mitteilen, ein Exemplar dieses Taschenbuchs oder eine Kassette zur Verfügung, so dass diese das Material ebenfalls gründlich erarbeiten und an andere weitergeben können.

Zusammenfassung

(als Hilfe zum selbständigen Erarbeiten und Vortragen)

Einleitung

- A. Menschen mit Christus bekannt zu machen, gehört zu den erfüllendsten und geistlich lohnendsten Erfahrungen.
- B. Leider gibt es nur wenige Christen, die anderen Menschen von ihrem Glauben an Jesus berichten.
- C. Es gibt zwei Hauptgründe, weshalb die Mehrheit der Christen nie erlebt hat, dass auf ihr Zeugnis hin sich jemand für Christus entscheidet:
 - 1. Viele Christen führen kein gereinigtes, siegreiches, vom Heiligen Geist geleitetes Leben.
 - 2. Viele Christen wissen nicht, wie sie anderen auf wirksame Weise ihren Glauben an Christus mitteilen können.
- D. Der wirklich von Freude erfüllte Christ ist ein Christ, der seinen Glauben mitteilt. Obwohl Bibelstudium und Gebet sehr wesentlich sind, sind sie kein Ersatz für das klare und liebevolle Zeugnis gegenüber Nichtchristen.
- E. Im Lukas-Evangelium, Kapitel fünf, lesen wir, wie Petrus eine große Anzahl Fische fing, weil er die Anweisungen unseres Herrn befolgte. Dies ermutigt uns im Glauben, dass wir wirksame Menschenfischer werden können, wenn wir der hier beschriebenen geistlichen Anleitung folgen, die aus zentralen Aussagen der Bibel erarbeitet wurde.

I. Sie müssen wissen, dass Sie ein Christ sind

- A. Es genügt nicht, einen soliden Lebensstil zu haben, moralisch hochstehend, religiös oder Kirchenmitglied zu sein.
 - 1. Viele ernsthafte und treue Kirchenmitglieder, die unsere Schulungskurse besuchen, um zu lernen, wie man die »Gute Nachricht« weitersagt, haben berichtet, dass sie während der Schulung entweder gebetet haben, um Christus ihr Leben zu übereignen, oder Heilsgewissheit erlangt haben.
 - 2. Es gibt Personen, die sogar als Missionar oder Pfarrer tätig waren, ehe sie selbst zu einer persönlichen Beziehung zu Christus fanden.
- B. Wir nehmen Christus durch den Glauben als unseren Herrn an (Epheser 2, 8. 9).
- C. Jeder von uns muss geistlich wiedergeboren werden (Johannes 3, 2-6). Obwohl Nikodemus ein sehr religiöser Mann war, betonte Jesus die Notwendigkeit der geistlichen Umwandlung gerade ihm gegenüber.
 - 1. Die Metamorphose einer Raupe in einen Schmetterling ist ein anschauliches Beispiel für solch eine völlige Umwandlung. Ebenso muss eine geistliche Metamorphose in unserem Leben stattfinden.
 - 2. Hingabe an Christus bezieht, wie in der Ehe, die ganze Person des Menschen ein –den Verstand, das Gefühl und den Willen.
- D. Sie können gerade jetzt beten und sich mit ihrem ganzen Leben Christus anvertrauen, wenn Sie das noch nicht getan haben (Offenbarung 3, 20).
- E. Wenn Sie diesen Schritt bereits früher getan haben, betrüben Sie Christus nicht, indem Sie ihn noch einmal wiederholen. Danken Sie ihm täglich, dass er in Ihrem Leben gegenwärtig ist (Matthäus 28, 20 und Hebräer 13, 5).

II. Achten Sie darauf, dass es keine noch zu bekennende Sünde in Ihrem Leben gibt

- A. Sünde wird Sie daran hindern, ein froher Christ und ein fruchtbringender Zeuge für Christus zu sein.
- B. Christus kam als Gottes vollkommenes Opfer für unsere Sünden – die der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft (Hebräer 7, 27 und 10).
- C. Wenn wir unsere Sünden bekennen (Gott in seiner Verurteilung der Sünde recht geben), dann wird Christi Kreuzestod bedeutungsvoll für unser Leben.

Wahres Bekennen heißt:

- 1. Mit Gott übereinstimmen, dass wir verkehrt gehandelt haben.
 - 2. Im Glauben annehmen und Gott dafür danken, dass er mir diese bestimmte Sünde vergibt, weil Christus am Kreuz die Strafe für sie (und für alle anderen Sünden) auf sich genommen hat.
 - 3. Buße – Gesinnungsänderung gegenüber der Sünde – hat durch die befähigende Kraft des Heiligen Geistes eine Änderung unseres Verhaltens zur Folge.
- D. Obwohl Christus am Kreuz für alle unsere Sünden – die der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft – gestorben ist und wir seinem vollbrachten Erlösungswerk nichts hinzufügen können, so ist doch das Sündenbekenntnis absolut notwendig (1. Johannes 1, 9 und 2, 1-6).
- 1. Es gibt keine Verdammnis für uns, wenn wir Christus gehören (Römer 8, 1).
 - 2. Wenn wir jedoch nicht zugeben, dass wir gesündigt haben, wird unsere Gemeinschaft mit Gott gestört (Psalm 66, 18).

III. Achten Sie darauf, dass Sie mit dem Heiligen Geist erfüllt sind

- A. Wir werden durch den Glauben mit dem Heiligen Geist erfüllt. Stellen Sie sich auf Gottes Befehl und Verheißung (Epheser 5, 18; 1. Johannes 5, 14. 15).
- B. Mit dem Heiligen Geist erfüllt zu sein, ist absolut notwendig für ein wirksames Zeugnis für Christus (Apostelgeschichte 1, 8).
- C. Nur der in der Kraft des Heiligen Geistes getane Dienst für Christus ist Gott wohlgefällig (1. Korinther 3, 12-15).
- D. Das Erfüllt sein mit dem Heiligen Geist ist eine Glaubenssache – keine Angelegenheit der Gefühle. »Der Gerechte wird aus Glauben leben« (Galater 3, 11; Römer 1, 17). »Was aber nicht aus dem Glauben kommt, das ist Sünde« (Römer 14, 23).
Ein ausgeglichenes Gefühlsleben ergibt sich aus einem Leben des Glaubens und Gehorsams gegenüber Gott (Johannes 14, 23).

IV. Seien Sie bereit, anderen Ihren Glauben an Christus mitzuteilen

- A. Sie können in wenigen Stunden intensiver Schulung lernen, wie man durch den einfachen Gebrauch des Heftes »Gott persönlich kennen lernen« und anderen Materials auf wirksame Weise Menschen mit Christus bekannt macht.
- B. Es ist unsere Verantwortung, Christus nachzufolgen. Es ist seine Verantwortung, uns zu Menschenfischern zu machen.

V. Beten Sie

- A. Gott will nicht, dass jemand verloren geht (2. Petrus 3, 9; 1. Timotheus 2, 4).
- B. Wenn wir etwas nach Gottes Willen erbitten, so hört und erhört er unsere Gebete (1. Johannes 5, 14. 15).
- C. Stellen sie eine Gebetsliste auf.
- D. Wenn Sie beten, bitten Sie Gott, den Vater, Menschen zu Christus zu ziehen (Johannes 6, 44).
 - 1. Obwohl Gott allmächtig ist, hat er dem Menschen das Vorrecht der freien Willensentscheidung gegeben (Matthäus 22, 3. 5; Lukas 13, 34; Johannes 7, 17).
 - 2. Dennoch lehrt die Bibel gleichzeitig, wie groß die Liebe Gottes ist und wie leidenschaftlich er den Verlorenen nachgeht (Johannes 3, 16; 5, 8; 2. Petrus 3, 9; 1. Timotheus 2, 3. 4).
- E. Wir müssen im Heiligen Geist leben, um von Gott gezeigt zu bekommen, wofür wir nach seinem Willen beten sollen und was er erhören wird (Philipper 2, 13; 1. Johannes 5, 14. 15).
- F. Beten Sie nicht nur für bestimmte Nichtchristen, dass sie zum Glauben kommen, sondern auch für andere Christen, für ihr geistliches Wachstum und ihren Dienst (siehe das Vorbild unsere Herrn in Johannes 17)

VI. Gehen Sie hin

- A. Warten Sie nicht, bis man zu Ihnen kommt!
- B. Jesus Christus hat uns bereits beauftragt, allen Menschen die frohe Botschaft zu verkünden.
- C. Überdenken Sie Ihre beruflichen und privaten Verpflichtungen neu, so dass Sie sich häufig die Zeit nehmen können, jemandem von Christus zu erzählen.
- D. Seien Sie nicht entmutigt, wenn jemand Christus nicht in sein Leben aufnehmen will. Wirksames Zeugnis heißt: Ich rede in der Kraft des Heiligen Geistes über Jesus Christus und überlasse die Ergebnisse Gott.

VII. Reden Sie von Jesus

- A. Folgen Sie dem Vorbild des Apostels Paulus (Kolosser 1, 28).
- B. Argumentieren Sie nicht mit Nichtchristen über kirchliche bzw. konfessionelle Probleme oder über die Inspiration und Autorität der Bibel. Vertrauen Sie vielmehr auf die Wirksamkeit des Wortes Gottes (Jesaja 55, 11).
- C. Wenn Sie über Christus sprechen, werden Sie viele finden, die bereit sind, ihm ihr Leben zu übergeben.
- D. Vermeiden Sie Streitgespräche; weisen Sie andere mit viel Liebe auf Christus hin.

VIII. Erwarten Sie positive Ergebnisse

- A. Eine der größten Lügen des Jahrhunderts ist die Behauptung, dass die Menschen von Gott nichts wissen wollen.
- B. Menschen haben ein Verlangen nach Gott.
 - 1. Der Heilige Geist hat in vielen Menschenherzen dieses Verlangen hervorgerufen.
 - 2. Sie brauchen nur in rechter Weise angesprochen zu werden.
- C. Vertrauen Sie den Verheißungen Gottes (Johannes 4, 35; Hebräer 11, 6; Matthäus 21, 22).

Bibelstudium

1. Welchen Befehl gab Jesus seinen Jüngern in bezug auf Zeugnisgeben? (Markus 16, 5; Matthäus 28, 18-20)
2. Was für eine Verheißung gab Jesus denen, die ihm nachfolgen? (Matthäus 4, 19)
Was bedeutet diese Aussage?
3. In welcher Beziehung stehen unser eigenes, persönliches Erleben mit Jesus und unser Zeugnis gegenüber anderen? (1. Johannes 1, 3)
4. Führen Sie mindestens einen Grund an, warum die Kraft des Heiligen Geistes im Leben eines jeden Christen gegenwärtig ist. (Apostelgeschichte 1, 8)
5. Lesen Sie die Erlebnisse von Petrus und Johannes in Apostelgeschichte 4, 5-31.
Was hat der Heilige Geist mit Kühnheit und Mut beim Bezeugen Jesu zu tun?
6. Welche Überlegungen brachten Petrus dazu, entgegen allen Drohungen weiterhin von Jesus Christus zu reden? (Apostelgeschichte 4, 12. 18-20)
7. In welcher Beziehung stehen Gebet einerseits und Mut zum Zeugnis in der Kraft des Heiligen Geistes andererseits zueinander? (Apostelgeschichte 4, 29-31; Epheser 6, 19 –20)
8. In welchem Sinn ist es möglich, dass jemand sich davor fürchtet, Christus zu bezeugen, und es dennoch in der Kraft des Heiligen Geistes mutig tut?
(1. Korinther 2, 1-5)
9. Wie lässt der Heilige Geist unser Zeugnis für Christus wirksam werden?
(1. Thessalonicher 1, 5-6)
10. Welches Werk muss der Heilige Geist im Herzen und Leben eines Menschen, mit dem Sie über Christus reden, vollbringen, das Sie selbst nicht tun können?
(Johannes 16, 8-11; Johannes 3, 6-8)
11. In welcher Beziehung steht »Fruchttragen« zu unserem Zeugnis für Christus?
(Johannes 15, 5.8.16)
12. Welche vier Arten von Reaktionen werden wir erleben, wenn wir Christus in der Kraft des Heiligen Geistes bezeugen? (Markus 4, 2-20)

13. Wie können Sie, wenn Sie von dem oben angeführten Gleichnis ausgehen, die Worte von Psalm 126, 5-6 für Ihr eigenes Zeugnis in Anspruch nehmen?
14. Sind Sie persönlich ein wirksamer Zeuge für Jesus Christus?
Möchte Gott, dass Sie dies sind?
Was fehlt Ihnen noch dazu?
Schreiben Sie die konkreten Schritte auf, die Sie tun können, um dieses Ziel zu erreichen.

Zum weiteren Bibelstudium empfehlen wir:

Mitteilbare Konzepte

- Gewissheit im Glauben — wie erfährt man das?
- Gottes Liebe und Vergebung — Wie erfährt man das?
- Erfüllt vom Heiligen Geist — Wie erfährt man das?
- Beständiges Leben im Heiligen Geist—Wie lernt man das?
- Wirksames Zeugnis — Wie macht man das?
- Mitarbeit am Missionsauftrag — Wie macht man das?
- Andere durch Glauben lieben — Wie lernt man das?
- Wirksames Gebet — Wie lernt man das?

Zehn Schritte zur geistlichen Reife

- Einführung Die Einzigartigkeit Jesu Christi
 Schritt 1 Das Abenteuer des christlichen Lebens
 Schritt 2 Erfülltes Leben mit Jesus Christus
 Schritt 3 Das Wirken des heiligen Geistes
 Schritt 4 Siegreiches Gebet
 Schritt 5 Gott redet durch sein Wort
 Schritt 6 Geistliches Wachstum durch Gehorsam
 Schritt 7 Der Christ und sein Zeugnis
 Schritt 8 Leben aus der Verantwortung
 Schritt 9 Höhepunkte im Alten Testament
 Schritt 10 Höhepunkte im Neuen Testament

Was ist ein »Mitteilbares Konzept«?

Bevor Christus zu seinem himmlischen Vater zurückkehrte, hat er den elf Männern, die ihm bei seinem irdischen Dienst am meisten zur Seite standen, den Auftrag gegeben, in alle Welt zu gehen und aus allen Völkern Jünger zu machen. Gleichzeitig wies er sie an, diese neuen Jünger alles zu lehren, was er ihnen geboten hatte.* Später schrieb der Apostel Paulus die gleichen Anweisungen an Timotheus: »Und was du von mir gehört hast . . ., das befiehl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren.«**

Unsere Mitarbeiter haben durch ihre Gespräche immer wieder festgestellt, dass viele Christen keine Gewissheit über ihre persönliche Beziehung zu Christus haben. Sie führen ein von Niederlagen und Enttäuschungen gekennzeichnetes Leben und wissen nicht, wie sie anderen ihren Glauben auf wirksame Weise mitteilen können.

Als Hilfe für die Bewältigung dieser Grundprobleme und zur Gewinnung und Zurüstung von Jüngern Christi hat Campus für Christus eine Serie von Büchern – die »Mitteilbaren Konzepte« – herausgebracht, in denen viele Grundwahrheiten behandelt werden, die von Jesus Christus und seinen Jüngern gelehrt wurden. Allerdings sind diese Bücher kein Ersatz für das regelmäßige persönliche Lesen in der Bibel.

Ein »Mitteilbares Konzept« könnte als eine Idee oder Wahrheit bezeichnet werden, die man von einer Person bzw. von einer geistlichen Generation zur anderen weitersagen kann, ohne ihren ursprünglichen Inhalt zu entstellen oder zu verwässern.

Wir möchten Sie ermuntern, sich den Inhalt jedes dieser Konzepte so einzuprägen, dass Sie persönlich jederzeit in der Lage sind, sie an andere weiterzugeben, »die tüchtig sind, auch andere zu lehren«. Auf diese Weise werden in Ihrer Umgebung Männer und Frauen erreicht, die dann zu Jüngern Christi heranwachsen. Das kann Ihr bedeutsamer Beitrag zur Erfüllung des großen Missionsbefehls in dieser Generation sein.

*Matthäus 28,18-20

**2. Timotheus 2,2

Eine der größten Lügen unseres Jahrhunderts ist die Behauptung, daß die Menschen von Gott nichts wissen wollen.

Doch wenn Sie es versuchen, mit Ihren Bekannten oder Nachbarn ins Gespräch zu kommen, werden Sie merken: viele sind mit ihrem Leben nicht zufrieden und strecken sich nach etwas Höherem aus. Dabei merken sie oft nicht, daß sie bestätigen, was schon Augustinus festgestellt hat: »Unruhig ist unser Herz, bis es ruht, o Gott, in dir!«

In diesem Buch wird über die Voraussetzungen zum Zeugnisgeben gesprochen. Es zeigt auf, warum es vielen Christen schwerfällt, über ihren Glauben an Jesus zu reden. Und es will helfen, Hindernisse aus dem Weg zu räumen und praktische Anleitung für die persönliche Gesprächsführung zu geben.

Das Thema wird in diesem »Mitteilbaren Konzept« so behandelt, daß es leichtfällt, den Inhalt auch anderen weiterzuvermitteln.

ISBN 3-88404-068-5



Bill Bright, Gründer und Leiter der internationalen Bewegung Campus für Christus, hat vielen Menschen den Weg zu einem Leben der Freude und Erfüllung in Christus zeigen können. Seine Ausführungen sind aktuell und praktisch. Auf jeder Seite spürt man, daß Bill Bright aus vielfältiger persönlicher Erfahrung spricht.